
Zusammengefasste Redebeiträge vom 23. Mai 2014

Ulrike Herr als langjährige Vorstandsvorsitzende von JaKuS begrüßte die Gäste und und Mitarbeitenden beschrieb zum Einen den Geburtstag von VJB, zum Anderen den Geburtstag von JaKuS und zum Dritten eine Hochzeit, die in gewisser Weise formell, standesamtlich schon vollzogen wäre, die aber jetzt über diese Festakte so richtig in die Welt gefeiert würden. Sie beschrieb was bei JaKuS und bei VJB in der Vergangenheit auf den Weg gebracht wurde, wie viele ihren Beitrag geleistet und die Beteiligten angeregt haben, an unseren Haltungen zu arbeiten, neue Konzepte auf den Weg zu bringen, uns mit den Strukturen zurechtzufinden oder zu arrangieren. Frau Herr veranschaulichte den manchmal schwierigen Weg in beiden Trägern, neue Ideen zu realisieren oder auch wieder zu begraben und wie viel Mut, Anstrengung und Spaß das auch immer wieder macht.

Nun sei die Zeit gekommen zu gucken, was wir zusammen, jeder mit seinen Möglichkeiten, weiterentwickeln können, damit wir wirksam werden für die Menschen, die unsere Angebote nutzen. Oder nutzen sollen oder nutzen müssen. Ziel sei, dass sie dabei ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben.

Sie dankte den Kollegen und Kolleginnen, die Beiträge zu Festschrift beigesteuert hatten und erwähnte vor allem Herrn Mücke, der seit 20 Jahren die Entwicklung des Trägers mit Themen, wie Gewalt, Eskalation, Deeskalation in unterschiedlichen Phasen auf den Weg bringt. Frau Joanknecht wurde mit dem weitesten Anreiseweg aus Holland nochmal besonders begrüßt. Frau Herr erwähnte Andreas Hampe und andere Akteure, die das Familienratsthema unter dem Aspekt "Menschen in ihre Kompetenzen bringen", voranbringe. Hier sei ein gutes Netzwerk zwischen JaKuS und anderen Akteuren entstanden, mit dem eine gegenseitige Befruchtung, Fragestellung und auch Enttäuschungsverwindung einher ginge. Frau Herr erwähnte, dass der VJB mit dem Medienkompetenzzentrum Themen mitbringe und sie entsprechend gespannt sei, was da noch so weiter wachsen werde. Auch im Rahmen des Paritätäters passiere auch eine ganze Menge und beide Träger seien seit ihrer Gründung immer unter dem Dach des PARITÄTERS gewesen und wurden von diesem auch immer wieder in vielerlei Hinsicht unterstützt. Sie begrüßte Herrn Menninger, als Geschäftsführer des Paritätäters, und Herrn Professor Manfred Kappeler, der in der Gründungsphase von JaKuS und in ihrer beruflichen Entwicklung der von Frieder Moritz eine wichtige Rolle gespielt habe.

Anschließend begrüßte Frau Herr Herrn Gladisch vom Jugendamt Neukölln und Herrn Litta vom Jugendamt Steglitz-Zehlendorf.

Herr Gladisch, als frisch gebackener Neuköllner, erzählte wie fasziniert er sei, welche hinreißenden Orte es in Neukölln gäbe und es ein Bezirk sei, der weitgehend unterschätzt würde. Und dass er von JaKuS „verfolgt“ würde: angefangen Mitte der Neunziger Jahre in Schöneberg, als er als Jugendhilfeplaner den Beginn der Kooperation zwischen bezirklicher Jugendhilfe und JaKuS begleitete. Regelmäßig, in den regionalen Treffen, auch in den fachlichen Treffen tauchte das Duo Herr Donn und Herr Moritz auf und arbeitete intensiv mit. Ein kleiner WG-Träger, der intensiv mitgearbeitet und auch mitgestaltet hat, nicht

besonders groß, aber eben zuverlässig immer dabei. Er selbst sei dann kurz entflohen, aber als er dann nach Friedrichshain Kreuzberg kam, war JaKuS war schon da.

Dort war er selbst dann in der Funktion als Fachleiter "Hilfen zur Erziehung und er erlebte den Träger auch wieder in allen möglichen Sitzungen und Planungsgruppen JaKuS war schon da und hat intensivst mitgearbeitet an der Steuerung der "Hilfen zur Erziehung" und an der Weiterentwicklung von Absprachen zwischen Jugendamt und der freien Jugendhilfe. Es gab Veränderungen im Träger, es gab gemeinsame Projekte, und man hat miteinander gesprochen und hat Ideen entwickelt.

JaKuS war nun ein etablierter Kooperationsträger und die Zusammenarbeit war sehr eng.

Nun sei er nach Neukölln gekommen, und wer sei schon da?

Man hatte noch keine Zeit Ideen zu entwickeln, aber er freue sich auf die Zusammenarbeit hier im Bezirk. Er sei sehr gespannt, was die Fusion mit dem VJB bedeute. Zu diesem Träger wisse er leider gar nichts, noch nicht mal, was die Abkürzung bedeute.

Er fragte sich, was ihm zu seinem Verfolger eigentlich noch einfiel und dass er ihn als bedacht, innovativ und kooperativ beschreiben würde. Mit „bedacht“, meine er aber nicht bedächtig. Wenn man JaKuS frage, willst du das machen? Dann käme als Antwort: "Moment mal, darüber müssen wir mal gründlich nachdenken, gucken, wo sind unsere Kompetenzen, wo sind unsere Schwerpunkte, wo sind unsere Fähigkeiten." Und dann käme nach einer gewissen Zeit: "Ja, das können wir uns vorstellen" oder "nein, das ist leider nichts für uns." Das fände er eine sehr angenehme Eigenart, weil er es gut finde, wenn jemand genau überlegt, was er denn eigentlich kann, wo er sich hin entwickeln will und welche Schwerpunkte er setzen will. Er halte den Träger JaKuS auch für außerordentlich innovativ. Es gäbe immer wieder neue Ideen, wo man miteinander überlegt habe, zum Beispiel die Familienräte, bestimmte einzelne Hilfe und Angebote im Bereich der ambulanten Hilfen.

Herr Gladisch beschrieb, dass es in der Kooperation zwischen Jugendamt und Trägern auch immer irgendwie um Geld ginge, um den Austausch von Leistungen. Mit JaKuS habe er aber wirklich ein fachliches Gegenüber, mit dem es qualifizierte Diskussionen auf Augenhöhe gäbe. Bei JaKuS wisse er, dass die sich alles ziemlich genau überlegen und dass auch eine Kooperation funktioniere. So wie JaKuS sei, so wünsche er sich freie Träger und er freue sich auf die weitere Zusammenarbeit und „Verfolgung“.

Herr **Raymund Litta**, als Vertreter des Jugendamtes Steglitz- Zehlendorf, gratulierte herzlich zum Jubiläum und zur Fusion, und entschuldigte die im Urlaub weilende Jugendamtsleiterin Frau Lehmann. Er fühle sich zwar vom VJB nicht „verfolgt“, aber einiges sei schon ganz ähnlich verlaufen. Zunächst klärte er über die Abkürzung VJB auf: **V**erein zur **F**örderung der **J**ugend und des **B**reitensports. Er beschrieb, dass er mit einem lachenden und einem weinenden Auge hier wäre. Das lachende Auge wegen des Geburtstags und der „Hochzeit“ und das weinende Auge weil ein langjähriger Kooperationspartner, die VJB Jugend und Familie gGmbH, ehemals VJB Zehlendorf e. V. , in der Form, die er mal war, nun nicht mehr da sein würde.

Herr Litta beschrieb die Entwicklung des Trägers, der 1994 u. a. von ehemaligen Mitarbeitern des Jugendamtes Zehlendorf gegründet worden war und benannte die Angebote, die auch heute noch vom Träger gemacht werden. Dazu gehören vor allem auch das Medienkompetenzzentrum und das Jugendgruppenhaus, neben den Angeboten der Hilfen zur Erziehung, den Erziehungswohngruppen, die BJW-Hausgemeinschaft und die WAB-Gruppen. Hier besonders die Wohngruppe MARIE+ mit ihrem elternaktivierenden Rückführungsangebot.

Herr Litta beschrieb die Entstehung der Qualitätsoffensive – Trägerverbund stationärer Jugendhilfe e. V. bei dessen Gründung der VJB und auch heute noch insbesondere Frau Werth (als Vorstand) und Herr Siebenmorgen für den Träger aktiv tätig sind. Er erwähnte die Rolle, die Frau Werth, bei der Sozialraumorientierung im Bezirk eingenommen hatte und ihr Engagement in den Gremiensitzungen und bedankte sich für das Geleistete. Herr Litta wünschte dem neuen gemeinsamen Träger und besonders Herrn Moritz gutes Gelingen in der Zukunft und durch die Aufnahme des VJB schöne Zeiten.